

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 11. August 1976

Preis 2 Kopeken

Nr. 162 (2768) • 11. Jahrgang

Verpflichtungen eingelöst

Einen großen Feiertag begehen heuer die Getreidebauern des Gebiets Tschimkent. Sie haben in Ehren die Ernteschlacht abgeschlossen und von den Feldern des Gebietes in den Speichern des Staates 22 116 670 Pud Getreide geschüttet. Unter den Ersten, die über den Abschluss der Ernte 76 meldeten, war der Rayon Sarjagatsch.

Die Werktätigen des Rayons hatten sich aktiv dem Kampf um eine hohe Ernte im ersten Jahr des zehnten Planjahres angeschlossen. Sie überprüften ihre früher übernommenen Verpflichtungen und merkten vor, 50 000 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen, was die Planaufgabe um vieles übertrifft.

Um diese Verpflichtungen zu erfüllen, mußten vor allem die Ackerbaukultur gehoben, alle Feldarbeiten in optimalen agrotechnischen Terminen verrichtet werden. Alle 12 Kolchos und Sowchos des Rayons erarbeiteten zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung der Getreideproduktion. An ihrer Erarbeitung beteiligte sich das Aktiv der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter. Diese Maßnahmen wurden zum Aktionsprogramm jeder einzelnen Grundparteiorganisation. Organisatoren des Wettbewerbs um die Erfüllung der erhöhten Verpflichtungen waren die Kommunisten. Sie gingen mit persönlichem Beispiel voran und trugen zur Einführung fortschrittlicher Erfahrungen und progressiver Technologien in allen Etagen des Kampfes für eine hohe Ernte bei.

Als eine erfolgreiche Kunde erlösten vor Erntebeginn der Brief der Bestemechanisatoren des Landes an den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Breschnew und sein herzliches Antwortschreiben. Die Werktätigen der Kolchos und Sowchos des Rayons begannen mit der Erntebereitung fest entschlossen, einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Aufträge der Partei zu leisten, sie waren bestrebt, alle Reserven und Möglichkeiten für die möglichst schnelle und qualitative Erntebereinigung zu nutzen.

Eine charakteristische Besonderheit der diesjährigen Erntekampagne war das Aberten des Getreides nach dem getrennten Verfahren zwecks maximaler Vergrößerung der Getreideverluste. Zudem begann die Mähd früher als gewöhnlich und konnte in gedrängtem Termin abgeschlossen werden. Initiatoren waren die Mechanisatoren aus dem Thälmann-Kolchos.

Vor Erntebeginn wurden 550 Kommunisten des Rayons zum Ernteeinsatz geschickt. Sie waren Fahrer, Kombiführer und Kombiführergehilfen, arbeiteten auf den Tennen. Mit Wort und Tat bestärkten sie die Arbeiter und trugen zur möglichst schnellen Durchführung der Erntekampagne bei. Beispielsweise war in dieser Hinsicht der Kommunist Murat Muchametschin aus dem Karl-Marx-Sowchos. Er wetzelte mit Hans Becker und hat als erster im Rayon 1 000 Tonnen Getreide gedroschen.

Erfreulich ist der Umstand, daß die Arbeit der Landwirte des Gebietes in diesem Jahr reichlich belohnt wurde. Durchschnittlich hat man im Rayon 10,4 Zentner Getreide gedroschen. Die Bestwirtschaften, solche die der Thälmann-Kolchos, ernteten 20 Zentner je Hektar. Die Mechanisatoren dieser Wirtschaft führten die Getreidemähd organisiert durch, sie waren die ersten im Rayon, die über die Erfüllung der Auflagen

im Verkauf von Getreide an den Staat meldeten. Sie haben zwei Planlots geleistet.

Auch die Landwirte des Karl-Marx-Sowchos arbeiteten tüchtig. Sie erzielten 13,7 Zentner Korn je Hektar, des 6 000 ha großen Getreideschlags. Unter denen, die zuerst die Ernte 76 abschlossen, waren auch die Mechanisatoren des Lenin-Kolchos, des Sowchos „Syrdarjinsk“ u. a.

Für die Ernte des ersten Jahres des zehnten Planjahres sind nicht nur reiche Erträge, sondern auch hoher Arbeitslohn charakteristisch. Sie brachte neue Bestarbeiter und Entlohnenden hervor. Das sind die Kombiführer M. Schadjew, J. Nepschajew aus dem Karl-Marx-Sowchos, A. Frank und D. Meng aus dem Thälmann-Kolchos, A. Fasylochmetow, W. Popow und K. Ataschew aus dem Sowchos „Syrdarjinsk“, J. Raimbekow und S. Sengirbaev aus dem Sowchos „Madenet“, Sch. Umralljew aus dem Sowchos „Dabasinisk“ und andere.

Das Getreide ist geborgen. Die Werktätigen des Rayons haben 3 315 000 Pud Korn an den Staat geliefert. Jetzt sind andere wichtige Arbeiten an der Reihe, das Stroh muß abergeräumt, die Herbstfurche, die Grundlage für die Ernte des zweiten Planjahres, gezogen werden.

M. RUSTEMOW, Instruktor des Tschimkenters Gebietspartei-Komitees

Wertvolle Initiative gewinnt Nachfolger

Über dem zentralen Eingang des Werks „Zelinogradselmach“ flattert die Flagge des Arbeitsruhmes. Sie wurde zu Ehren des Kollektivs der kommunalistischen Arbeit trägt in Ehren den hohen Titel „Kollektiv XXV. Parteitag der KPdSU“.

Wladimir Medwecki, der hier einen Abschnitt leitet, ist ein erfahrener Fachmann und Erzieher. Sein Abschnitt war der erste im Betrieb, dem der Titel „Abschnitt der kommunalistischen Arbeit“ verliehen wurde. Vielen Jungen und Mädchen half Wladimir die richtige Lebensbahn einschlagen. Heute ist er Vorsitzender des Lehrmeisterrates im Betrieb.

Auf die Frage, worin die Ursache des Erfolges liegt, antwortet Wladimir: „Vor allem in der guten Atmosphäre, die in unserem Kollektiv herrscht. Jeder weiß, daß man ihm bei beliebigen Schwierigkeiten mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.“

Jeder Schrittmacher der Produktion hat jemanden in Patenschaft. Das bezieht sich auch auf den Halenleiter Alexander Borodawkin und seinen Stellvertreter Nikolai Fedotow. Nikolai hilft stets zwei Freundinnen Galja Zimmermann und Nina Poljgoshko.

Wir gingen in die Halle. „Hier arbeitet unsere junge Arbeiterin Ludmilla Baranowa“, stellte W. Medwecki uns ein Mädchen vor, das an einer Drehbank hantlierte. Neben ihr stand eine ältere Frau, Olga Tschukalina, die Patin von Ludmilla. „Wie geht's?“, „Gut“, war die Antwort. Wladimir erzählte, daß Ludmilla ein Jahr in der Halle arbeitet. Seit den ersten Tagen wurde Olga ihre Lehrmeisterin. Heute arbeitet Ludmilla bereits selbständig, doch die Freundschaft zwischen beiden dauert fort. „In unserer Halle erfüllen alle ihr Tagessoll“, sagt Medwecki. „Als Vorsitzender des Lehrmeisterrates sehe ich meine Pflicht darin, alles zu tun, um unsere Erfahrungen allen anderen Hallen zu übermitteln.“

Die Bewegung „Kein Zurückbleiben neben dir!“ gewinnt im Betrieb mit jedem Tag neue Nachfolger.

Das Kollektiv der Halle Nr. 5 überbleibt stets seine Monats-

Nach dem XXV. Parteitag der KPdSU hat sich im Kollektiv des Betriebs die Bewegung unter der Devise „Kein Zurückbleiben neben dir!“ breit gefaltet. Die Schrittmacher der Produktion, erfahrene Meister ihres Faches, übernehmen die Patenschaft über die jungen Arbeiter oder diejenigen Kollektive an, die ihre fünfjährigen Pläne in vier Jahren oder in vier Jahren neun Monaten zu erfüllen gedenken. Das sind noch einmal 1 101 Arbeiter aller Hallen.

M. STEINLE

Die Getreidebauern entscheiden selbst

Mit tiefster Genugtuung nahmen die Werktätigen des Wilhelm-Pleck-Sowchos, Gebiet Karaganda, das Großschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an die Getreidebauern des Kubangebietes entgegen. Sie haben erhöhte Verpflichtungen übernommen und wollen heuer eine reiche Ernte einbringen. Gegenwärtig ist diese Wirtschaft nicht nur im Gebiet als beste bekannt, ihr Ruf hat sich auch weit über seine Grenzen verbreitet. Sie wurde mit der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovetangebietes. Im Kabinett des Direktors Michail Bondarew kann man das Gedenkzettelchen, „Für Arbeitsbum im 9. Planjahr“ sehen. Der Wilhelm-Pleck-Sowchos wurde auf die Unvollständigkeit der Unvollständigkeit eingetragenen.

Doch zeigen die Auszeichnungen nur von dem zurückgelegten Weg. Jeder kommende Tag stellt neue Aufgaben. Über die Taten der Werktätigen der Wirtschaft soll die Rede im nachstehenden Bericht sein.

Das 9. Planjahr fünf des Sowchos:

Die Getreidebruttoproduktion belief sich auf 102 000 Tonnen. Dem Staat wurden 62 000 Tonnen bei einem Plan von 45 500 Tonnen abgeliefert.

Der Ernteertrag machte (durchschnittlich in 5 Jahren) 9 Zentner je Hektar bei einem Plan von 8,6 Zentner aus.

Der 10. Fünfjahrplan des Sowchos:

Die Getreidebruttoproduktion — 109 000 Tonnen. In den Ständen über 96 000 Tonnen abzuliefern.

Der Ernteertrag (durchschnittlich in 5 Jahren) soll 10,7 Zentner je Hektar ausmachen.

„Das Land ist nicht aus Gummi und läßt sich nicht in die Länge ziehen“, liebt der Sekretär des Parteikomitees Viktor Siemenetz zu wiederholen. „Wir müssen die Ertragsfähigkeit eines Hektars größtmöglich steigern, und da gibt es keine Begrenzungen.“

Der Getreideacker der Wirtschaft beträgt 21 000 Hektar. Und von der beständigen Fläche muß immer mehr Weizen, Gerste und Hafer geerntet werden. Wie läßt sich das erzielen? Wie wird im Sowchos das Problem der kontinuierlichen Erhöhung des Ernteertrags gelöst? Von einer solchen Variante erzählt der Chefagronom der Wirtschaft Wassili Borodin (dieser Posten bekleidet er schon das 11. Jahr).

„Der Weizen muß sich im Juli blocken, wenn es häufig regnet. Der Juni ist bei uns trocken. Also muß von 10. bis zum 20. Mai gesät werden. So geschieht es bei uns auch. Die Praxis zeigt, daß das Getreide gewöhnlich auf jenem Acker höher steht, der früher bestellt wurde. Das fällt nicht ganz mit den Empfehlungen des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau in Scharjand überein, das die späteren Saattermine bevorzugt. Darin kommen eben die Besten derernten unsere Zone zum Vorschein. Es gibt da noch eine Abweichung von den gewöhnlichen Normen. Auf den Feldern des Sowchos werden 3,1 Millionen Samenkörner je Hektar ausgesät, anstatt der empfohlenen 1,5–2 Millionen.“

Die Ursache liegt darin, daß das, was dicht gesät wird, schneller reift. Man muß dabei jedoch vorsichtig sein. Wenn das Jahr besonders trocken ist, entwickelt sich die dicke Aussaat schlecht. Und deshalb ist es sehr wichtig, voranzusehen, wie das Jahr sein wird.“

Die ständigen Beobachtungen des Welters, die Ausnutzung langfristiger Prognosen und die auf ihrer Grundlage getroffenen

Andrej Rau, Karl Fritzer und Juri Serebrjankow...

Die Saaten begannen aufzugehen und die Leute erwarteten, die Saaten des Sowchos das staatliche Gütezeichen verliehen hätte. Im Herbst, nach der Erntebereinigung, wird die zweite Etappe der Sowjetgewerkschaften stattfinden. Die Sowchosarbeiter hoffen, daß die Tafeln mit dem Ehrenurkunde noch auf mehreren Feldern stehen werden.

Große Arbeit wurde in der Periode der Reparatur der Erntetechnik geleistet. Dank dem breit angelegten und gut organisierten Wettbewerb hat man die Mähdräher und die des mechanisierten Tennen in gedrängten Terminen zur Getreideernte bereitgestellt.

Heinrich Lackmanns Sicherheit

Der Leiter der vierten Abteilung des Sowchos ist auf Urlaub, und der 50-jährige Brigadier Heinrich Lackmann muß jetzt für seinen Kollegen einspringen. Er ist aber selbstverständlich darüber im Bilde, was in der Brigade vor sich geht.

„Mit unseren Mechanisatoren kann man Berge versetzen“, Lackmann meint dabei Richard Lange, Ferdinand Koschel, Adam Miller, Karl Maurer und Heinrich Michaels. Im vorigen Jahr hat die Brigade den höchsten Ertrag im Gebiet Karaganda erzielt: 13,06 Zentner je Hektar.

„Unsere Mechanisatoren leisten musterhaftige Arbeit“, erzählt der Vorsitzende des Abteilungsgewerkschaftskomitees Viktor Nowak. „In der Aussaatzeit haben sie die Rote Wanderfahne errungen. In kurzer Zeit reparierten sie die Technik. Ein guter Helfer ist in der Arbeit der sozialistische Wettbewerb. Er erzieht bei den Menschen die Hilfsbereitschaft, das Streben danach, alles besser zu machen.“

Besser! Der Qualität läßt man heute den Vortritt. Danil Swoboda führt mich an die Tafel mit den sozialistischen Verpflichtungen der Mechanisatoren.

Punkt eins: „Erreichung hoher Qualität der ausgeführten Arbeiten.“

Vier Felder der Brigade Lackmann tragen das Gütezeichen, teilt mir Swoboda mit. „Wir streben danach, daß im 10. Planjahr in allen Feldern dieses Zetelchen verliehen wird.“

Lackmann stimmt bei: „Von ausgezeichneten Feldern — ausgezeichnete Ernten! Heuer werden wir nicht weniger als 14–15 Zentner je Hektar und von einigen Feldern sogar bis 20 Zentner Getreide einbringen.“

Der Orientierung Heinrich Lackmann spricht von 20 Zentnern. Seine Stimme ist ruhig und sicher. Weil das die reale Einschätzung der Gegenwart begründet.

Viktor OHNGEMACH, Korrespondent der „Sozialistik“ Gebiet Karaganda

Gute Vorbereitung auf die Ernte

Eine gute Ernte zu züchten — ist nur die Hälfte der Aufgabe. Man muß es auch verstehen, sie termingemäß und ohne Verluste zu bergen. Dieser Meinung sind die Ackerbauern des Kalininkolchos, Rayon Kellersowka, Mesghal hat man hier noch im vorigen Herbst Vorbereitungen zur bevorstehenden Ernte getroffen. In der Kolchoswirtschaft hat man einen Plan der Reparaturarbeiten der Erntetechnik aufgestellt, der streng eingehalten wurde. Die Mechanisatoren Eduard Traxel, Gotfried Abich, Edmund Beutler haben als erste ihre Kombinen fertiggestellt.

Heute sind schon alle 70 Kombinen der Wirtschaft instand gesetzt. Erfahrene Reparaturwerker werden sie während der Erntezelt intakt halten. Die mechanisierten Tennen sind ebenfalls zur Getreideaufnahme vorbereitet.

I. GALEZ, Gebiet Koktschetaw



In den Ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Die Ständige Kommission für Naturschutz des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erörterte die Frage über die Einhaltung des Gesetzes „Über den Naturschutz in der Kasachischen SSR“ in puncto der rationalen Nutzung der Waldressourcen und des Waldschutzes durch die Betriebe des Ministeriums für Holzindustrie der Republik und des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft der Republik und des Ministeriums für Naturschutz der Republik.

In der Sitzung der Kommission wurde festgestellt, daß die Betriebe des Ministeriums für Holzindustrie und des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft eine gewisse Arbeit in der rationalen Nutzung der Waldressourcen und im Waldschutz leisteten. Zugleich wurde betont, daß es in der Tätigkeit der Betriebe dieser Ämter erhebliche Mängel gibt. Der statistische Nachweis der Nutzung der Waldvorräte ist ungenügend organisiert, in einer

Reihe von Fällen nutzen die Erntebetriebe den Wald ungenügend. Unzureichend wird die Organisation des Schutzes der Wälder vor Brand, Freveln, vor schädlichen Insekten und Krankheiten geschenkt. Die jungen Anpflanzungen werden nicht ordentlich gepflegt.

Die Ständige Kommission für Naturschutz empfahl dem Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft der Kasachischen SSR und dem Ministerium für Holzindustrie der Republik, Maßnahmen zu erarbeiten und zu realisieren, die den gehörigen Nachweis und die rationelle Nutzung der Waldressourcen gewährleisten. Die Verantwortung des Leiters der Forst- und Haunungsbetriebe für eine bessere Führung der Forstwirtschaft und eine richtige Organisation der Holzgewinnung zu erhöhen.

(KasTAG)

Salut 5: „Kristall“-Experiment abgeschlossen

FLUGLEITZENTRUM, 9. August (TASS). Die sowjetischen Kosmonauten Boris Wolynow und Vitali Sholobow haben an Bord der Orbitalstation Salut-5, das am 14. Juli begonnene technologische Experiment „Kristall“ erfolgreich abgeschlossen. Sie entnahmen dem Kristallisationsapparat einen von ihnen geschützten Kristall und brachten ihn in einem speziellen Behälter unter. Er soll mit auf die Erde gebracht werden. Wiederholt wurde auch das Experiment „Reaktiv“, mit dem die Besonderheiten des Lebens in der Schwerelosigkeit untersucht werden.

Die Besatzung führte ferner ein weiteres Forschungsexperiment mit Hilfe des Infrarotteleskops aus. Es wurden Daten über die Durchsichtigkeit der Atmosphäre in verschiedener Höhe über den Kontinenten der Erde gewonnen.

Vorher hatte ein analoges Experiment in der Station Salut 4 stattgefunden. Nach Auswertung der dabei erhaltenen Daten gelangen die sowjetischen Wissenschaftler zu dem Schluß, daß die Hauptquelle der von den oberen Schichten der Atmosphäre ausgehende Infrarotstrahlung die Kosmonauten die Station in eine Stellung gebracht, so daß das Gerät auf die sich vor die Erde schiebende Sonnenscheibe gerichtet ist. Während des ganzen Experiments wurde Salut 5 in der dafür vorgesehenen Lage gehalten. Auf der Erde hatten sich Boris Wolynow und Vitali Sholobow lange auf dieses Experiment vorbereitet.

Anschließend nahmen die Kosmonauten eine Spektralmessung der Erdoberfläche für die Volkswirtschaft vor. Gemessen wurde über Gebieten der Nordhalbkugel, über dem zentralen Nichtsüdpolgebiet der RSFSR sowie über dem Wolga-Gebiet und den mittelasiatischen Sowjetrepubliken.

Nach telegraphischen Angaben und Berichten der Kosmonauten funktionieren die Bordsysteme und die Forschungsgeräte von Salut 5 normal. Das Befinden der Kosmonauten ist gut.

Ausländische Journalisten in Alma-Ata

In der Hauptstadt Kasachstans ist eine große Gruppe ausländischer Korrespondenten eingetroffen.

Am 9. August wurden sie vom Vorsitzenden des Ministerates der Kasachischen SSR B. A. Aschmow empfangen. Während des Gesprächs berichtete B. A. Aschmow den ausländischen Korrespondenten über die Erfolge der Kasachischen SSR in der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, in der Hebung des Volkswohlstandes, die in den Jahren der Sowjetmacht als Ergebnis der Durchführung der Leninischen Nationalitätenpolitik der KPdSU erzielt wurden, über die Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU.

An diesem Gespräch beteiligten sich der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Inaschew, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shanybekow, Außenminister der Kasachischen SSR M. B. Basarbajew und Vertreter der Massenmedien der Republik.

Dein Standpunkt im Leben

Das Vertrauen rechtfertigen

ES lastete auf ihm wie ein Alptraum. Von neuem sah er...

auf der Vollversammlung des Kollektivs besprechen...

Georg trat auf den Gashebel, daß die smaragdgrünen Feder...

„Halt mal die Klappe, Grün-schnabel“...

DIE Kollegen hatten Georgs ernste Einstellung...

„Was ausgerechnet hat...“

bringt das Korn in die Speicher...

Ein guter Volkskontrolleur ist ein strenger Revisor...

ILLENSEER wollte eben seiner Frau die freudige Nachricht mitteilen...

„Onkel Georg, wir laden dich zu unserem Disput ein...“

Als der Gast fort war, nahm Illenseer sein erscheinendes Haken...

„Aber er wußte, daß es sich hier um etwas anderes handelte...“

Marina WAGNER, Korrespondent der „Freundschaft“

Die „Flamme“ leuchtet

Um den Pionierleitern und Komсомolorganisatoren in ihrer Arbeit zu helfen...

„Ich habe dir noch Komсомolnen“...

„Habe, habe...“

Es stellte sich heraus, daß jeder Halbwüchsige im Lager...

Das Leben im Lager ist so eingerichtet, damit sich die Jungen...

Jeder Tag ist sozusagen angefüllt bis zum Rand...

„Wiederum ist es in der Gruppe schmutzig...“

Disput, einer Lektion und eines Abends mehr Gedanken und Ideen...

So etwas Ähnliches gab es im Lager jeden Tag...

M. SORIN

Dabambul

Jeder gibt sein Bestes

Auf den Objekten des Studententrupps „Enthusiast“...

Nun sind hauptsächlich die Tischlerarbeiten geblieben...

I. LIEDER, ehrenamtliche Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Auf Pfahlrostfundament

Der Bau von großen Industriekomplexen und Wohnhäusern...

Das neue Experiment hatte Duizende Menschen in seinen Bannkreis gezogen...

(Fortsetzung folgt)

A. WDOWN



Iossif Student aus dem Timirjasew-Sowchos im Thälmann-Rayon...

Foto: A. Poschok

Dach für die Ernte

KUSTANAI. Eine hohe Ernte reift auf den Feldern des größten Neuländebiets heran...

Getreides der neuen Ernte—haben ihre Verpflichtungen bereits erfüllt...

E. WIENS

Gebiet Pawlodar

Sie lassen keinen Ausschub zu

Der Brigadier Alexej Anosow hatte das Fazit des vorigen Tages gezogen...

pein niedrig, aber heuer sind die Felder sehr uneben und die Messer „ackern“ sozusagen...

er, wie der Traktorist, auf dem Feld nebenan ein ziemlich hohes Tempo angeschlagen hatte...

„Komm mal her!“ Baisak stocherte ein wenig mit dem Finger im Boden...

Dshalelow schlug die Augen

Der Mensch in voller Größe

Leo WEIDMANN

Bevölkerung

Erst nach vielen Jahren stellte es sich heraus, daß der Direktor...

über den Erfolg, was ein Schmunzeln auf des Direktors Lippen zauberte...

Die unendliche Steppe bot Nahrung für einen weit größeren Viehbestand als er hier vorhanden war...

Also das Experiment war gescheitert. Aber verschiedene Menschen faßen das auch verschieden auf...

(Anfang siehe Nr. 161)

Schafherden und allem möglichen Vieh...

Die unendliche Steppe bot Nahrung für einen weit größeren Viehbestand...

Die Parteilager der Intensivierung der Schafzucht simplifizierten das Problem nicht...

Und da kommt ein gewisser Irrsinn mit der Steppewirtschaft...

Schafzucht zu stecken. Und wenn er allein wäre...

Somit war die Alternative geschaffen. Entweder man entwickelte die Schafzucht auf einer prinzipiell neuen, noch nie dagewesenen Grundlage...

Die Mittel wurden ausfindig gemacht wie man importierte aus der Region Stawropol...

Das neue Experiment hatte Duizende Menschen in seinen Bannkreis gezogen...

Die Pfahlrostfundamente sind perspektivisch auch beim Bau von Großgebäuden...

(Fortsetzung folgt)

Gasli-Pionierlager „Wladimir Komarow“

Kinder-Freundschaft

In einigem Kollektiv

Da schwitzen sie beim Beeren- und Gemüsesammeln etwa vier Stunden. Körbe mit Johannisbeeren, Gurken, Zwiebeln, ganze Häuten Kohl und Kartoffeln haben die Jungen und Mädchen aus dem Lager für Arbeit und Erholung „Burewestnik“ gesammelt. Die LKWs tuten schon in der Nähe. Sie holen diesen Gemüseberg und liefern ihn an die Handelsstellen der Stadt Zelinograd ab. Die Städter werden sich sicher freuen.

Der Kommissar des 500 Mann starken Trupps Natasha Bljoskina erzählt: „In den 2 vorigen Durchgängen haben wir auf 75 Hektar Gemüse gesetzt, 83 Hektar jätet, 4 Tonnen Johannisbeeren und etwa 100 Tonnen Frühgemüse und Kartoffeln eingebracht. Im dritten Durchgang wollen wir den Städtern noch viel mehr Gemüse auf den Tisch bringen.“



Lisa Voß, Schülerin der Schule Nr. 25, meint: „Ich bin zum erstenmal in solch einem Lager. Wir arbeiten nur 4 Stunden und werden nicht einmal müde. Ich hatte eine blasse Ahnung vom Feld und der Arbeit in der Landwirtschaft. Es ist gut, hier in der frischen Luft zu arbeiten. Man lernt seine Kameraden von einer ganz anderen Seite kennen.“

Irene Bruch, Lisas Freundin, fügt hinzu: „Und wie gut wir uns hier nach der Arbeit erholen!“

Der Bildreporter Jurj Kasakow knipste sie, als sie nach einem heftigen Regen mit der Agronomin Ida Becker sprechen.

A. KARPENKO

Wir züchten Baumwolle

Im Sowchos „Krasnaja Swesda“ wird Baumwolle gezüchtet. Derjenige, der mit dieser landwirtschaftlichen Kultur vertraut ist, kann sich gut vorstellen, wieviel Mühe es kostet, sie anzubauen. Die klugen Maschinen, die den größten Teil der Arbeit ver-

richten, verlieren hin und wieder eine Fruchtkapsel. Die Pioniere und Komsomolzen wollen es aber nicht zulassen, daß von diesem wertvollen Rohstoff etwas verlorengeht. Sie beschloßen, auf den Baumwollfeldern zu helfen. Maria Schechtel und Ni-

na Wagner aus der 9. Klasse prüfen die Arbeitsqualität aller 13 Gruppen.

Die Jugendgruppe, die von Friedrich Wagner geleitet wird, erfüllt am Tag bis zwei Solls. Mit ihnen wetteifert die Mädchenbrigade von Frieda Eißlinger.

Jakob FISCHER
Gebiet Tschimkent

Die „Albatrosse“ nehmen Abschied

Die glühende Sonnenkugel sinkt schwer und müde in den dunklen Irtysch. Die „Albatrosse“, wie sich die Mitglieder des Lagers für Arbeit und Erholung „LTO 76“ nennen, sind zu ihrem letzten Appell angetreten. 24 Tage haben sie sich gut erholt und den Gemüsezüchtern des

Sowchos „Tschernojarski“ tüchtig mitgeholfen. Jeden Morgen rief die Trompete sie zum Frühstück, und dann arbeiteten sie ein paar Stunden im Garten. Sie angelten und machten Ausflüge ins Freie, abends saßen sie am Lagerfeuer und sangen lustige Jugendlieder.

Wally Mezker, Sweta Iwanowa, Marina Togatjewa, Sergej Ursumow, Adam Henkel waren sehr aktiv in der Arbeit so auch in der Erholung. Auf dem Abschiedsfest erhielten sie Elternkunden.

J. TICHONOW
Gebiet Pawlodar

Sie wußte immer alles besser

MARCHEN

welche sofort Kopf und Beine in die Panzerhülle hineinzog. Dann versuchte er mit seinen spitzen Zähnen den gewölbten Rückenpanzer anzubeißen, aber daraus wurde nichts.

Nach mißlungenem Versuch setzte sich Reinecke auf die Keulen, kratzte sich unzufrieden den Kopf und begann nachzudenken, was er machen sollte. Dann kam ihm der Gedanke, die Schildkröte auf den Rücken zu wälzen und sie vom Bauch her anzugreifen, aber zu seinem Ärger war auch dieser gepanzert. Reinecke beschloß, sich neben die Schildkröte zu legen und so lange zu warten, bis sie ihren Kopf zeigen würde, um ihn dann blitzschnell zu fassen. Die Schildkröte aber hatte es nicht eilig und dachte gar nicht daran, aus dem Panzerhäuschen herauszuschauen. Reinecke wartete eine Stunde, noch eine und verlor endlich die Geduld. Während versetzte er der Schildkröte mit der rechten Hinterpfote einen Trittschlag, daß sie einen Purzelbaum schlug und mußte sich mit knurrendem Magen auf die Suche nach besserer Beute machen.

Spätabends kehrte die Schildkröte nach Hause zurück und erzählte allen Verwandten und Bekannten von ihren Abenteuer.

„Ich habe recht gehabt“, sagte sie angeberisch, „alle Tiere wichen mir aus — Schlangen und Hasen, Eidechsen und Wildschafe. Keines wagte mich anzugreifen und nur Reinecke fand Mut dazu, doch er wurde von mir in die Flucht geschlagen.“ Die Schildkröten schüttel-

ten mißbilligend ihre Köpfe und eine von ihnen, die Älteste und Weiseste sagte tadelnd: „Wir Schildkröten müssen stets vorsichtig sein, obwohl wir einen harten Panzer besitzen. In unserer Welt bleiben nicht immer die Stärksten am Leben, sondern viel häufiger die Klügsten. Und klug ist nur jene Schildkröte, welche allem Verdächtigen und Unbekannten aus dem Wege geht. Unsere größte Sicherheit bei Gefahr ist nicht der Panzer, sondern die tiefe Wohnhöhle. Von dort holt uns keine Gefahr. Nur durch Vorsicht erreichen wir ein hohes Alter.“

Die Schildkröte, welche immer alles besser wußte, antwortete hochmütig: „Angsthasen und Feiglinge seid ihr alle. Ich habe nicht die Absicht, wie ein Maulwurf mein ganzes Leben unter der Erde zu verbringen.“

Fast jeden Tag unternahm die Schildkröte immer weitere Wanderungen, ohne auf die guten Ratschläge ihrer Nächsten zu hören und kehrte unversehrt und guter Stimmung nach Hause zurück.

An einem schönen Sommertag wollte sie wieder eine längere Wanderung unternehmen, als ein großer Vogel sich unweit von ihrer Wohnhöhle niedersetzte. Er hatte einen Krumschnabel, mächtige Schwünge und kräftige Beine, welche mit scharfen Krallen bewehrt waren. Alle Schildkröten verschwanden sofort in ihren Höhlen und nur die eine, welche immer alles besser wußte, blieb ruhig vor ihrem Tamariskenstrauch liegen und schaute hohnlächelnd auf den unbekannt-

Vogel. Der Vogel — es war ein Steppenadler — blieb einige Minuten unbeweglich auf seinem Platz und betrachtete aufmerksam die Gegend. Sein Blick fiel auf die Schildkröte, welche ihm immer noch geringerschätzig betrachtete, und er beschloß, sich näher mit ihr bekanntzumachen, vor allem weil er hungrig war. Der Steppenadler floh auf, zog zwei Kreise hoch über der Schildkröte, stieß dann fast bis zur Erde hinab, packte sie mit seinen scharfen Fängen und hob sich mit ihr in die Luft.

„Schaut!“ rief die Schildkröte ihren Verwandten und Bekannten zu, „ich bin die erste Schildkröte, welche fliegt.“

Von oben war alles herrlich zu sehen, — die gelbe Wüste, die blauen Salzseen und die grünen Sträucher. Man konnte sogar alle Wohnhöhlen unterscheiden. Die Schildkröte hatte keine Angst, was konnte der Vogel ihr denn machen, wenn sogar Meiste Reinecke mit seinen scharfen Zähnen hilflos war.

In der Ferne zeigten sich schroffe Felsen. Ihre wilde Schönheit gefiel der Schildkröte, warum nicht der Vogel so weit in die Berge brachte. Er hätte ruhig wieder mit mir zurückfliegen können. Zu Fuß würde ein langer Weg bis nach Hause sein.

Henry LEWENSTEIN



Aus üppigem Grün gucken bunte Wohnblocks hervor. Das ist das Wladimir Komarow-Pionierlager. Hier erholen sich unter den 400 jungen Bürgern von Uskamenogorsk 50 Kinder aus Gasli. Vor 10 Jahren öffneten sich gastfreundlich die Pforten dieses Pionierlagers. Seitdem hat sich der Komplex um viele neue Gebäude vermehrt: ein Stadion, einige Zirkelräume kamen hinzu. Die Ob- und unteren erhielten neue Spielplätze und -zimmer, wo sie sich recht gut anüßern.

Die Pioniere aus Gasli finden hier alles schön, besonders die Berge, den Wald und die duftenden Blumenwiesen. Im Gebiet Buchara gibt es keine so prächtigen Wälder und Flüsse. Deshalb machen das Baden und die Ausflüge in die Natur ihnen viel Spaß.



Serjoscha Prokofjew, Serjoscha Kudelin und Andreas Berger aus dem Zirkel für junge Modellierer basteln für ihre neuen Freunde Geschenke zum Abschied.

Fotos: W. Pawlunin

MITTEN IN der heißen Wüste lebte eine junge Schildkröte, welche immer alles besser wußte. Sie war größer und stärker als die meisten ihrer Verwandten und Bekannten und das war wahrscheinlich auch der Grund, warum sie jeden Rat verschmähte und stets die Nase hoch trug vor lauter Stolz und Eitelkeit.



kurze Zeit, um die spärlichen herbstlichen Pflanzen zu kosten.

Ohne Hast und Eile, wie es sich für eine richtige Schildkröte gehört, kroch sie gemächlich durch die Wüste. Die erste Rast machte sie am Ufer eines Salzsees, wo langbeinige Stelzenläufer und Säbelschnäbler im seichten Wasser nach Beute suchten. Mehrmals traf sie Schlangen und Eidechsen, Hasen und Wüstenmäuse, aber keines von diesen Tieren beachtete sie und alle gingen ihr aus dem Wege.

Plötzlich bemerkte sie in der Ferne ein Rüdelschale, welche ihr entgegenlief. Vor diesen großen Tieren bekam die Schildkröte aber doch Angst und blieb wie versteinert stehen. Die Schale aber dachte nicht daran, sie anzugreifen und machte einen kleinen Bogen um die Schildkröte. Im Laufe der Wanderung, um sich mit Land und Leuten bekanntzumachen. Es war das erste Mal, daß sie sich so weit von ihrer Wohnhöhle entfernte, denn die Eltern waren immer gegen weite Reisen. Aber jetzt war die Schildkröte schon selbständig geworden und brauchte nicht mehr auf die Ratschläge ihrer Nächsten zu hören.

Von Natur aus war sie sehr unternehmungslustig und wollte die kurze Zeit vor dem Winterschlaf ausnützen, um mehr von der Welt zu sehen. Schon im Juni sind in der Wüste alle Gewächse ausgetrocknet und da gibt es für die Schildkröten nichts mehr zum Fressen. Sie verfallen deshalb dann schon in einen Winterschlaf, welcher erst im Frühling endet. Zwar kommt es vor, daß manche von ihnen im Herbst an die Erdoberfläche kommen, aber nur für

Herbert HENKE

Pilzenhumor

Schön äugen Pilze aus den Farnen, das macht den Kindern vielen Spaß. Doch lacht der Peter: „Ach, ihr Narren!“ Und statt im Wald herumscharen, streckt er gemächlich sich ins Gras.

Ein Possenreißer ist der Peter, zu tollen Scherzen stets bereit: „Folgt meinem Rat! Wir suchen später, und einen Korb voll findet jeder — denn jetzt ist nicht die rechte Zeit!“

Die ganze Nacht durch hat ein Regen den Wald berieselt ohne Maß. Auf feuchtem Grund in den Gehegen gedeiht ein reicher Pilzenregen — bis dahin liegen wir im Gras!“

Dominik HOLLMANN

Komm mit!



Irma sagt zu Ilse: „Magst du gerne Pilze? Nimm den Korb und komm mit mir, Pilze sammeln macht Pläzier. Es gibt Plätze — wunderbare, steh da Pilze — ganze Scharen. Alles voller Pilze! Hol die Körb' und füll sie!“

Liebe Freunde!

So gehorsam, freundlich, gesund und stark wie Teddy, Mizi, Mimi und Miki, die uns Willi Schwan gezeichnet hat, wollen wir euch alle sehen.

Unsere Freunde spielen nur im Hof, auf Spielplätzen, und falls sie über die Straße müssen, gehen sie nur bei grünem Licht. Sie verletzen nie die Verkehrsregeln, weil sie sie gut kennen.

Kennt ihr die Regeln auch? Schreibt uns bitte, wie ihr den Straßenverkehrsregeln folgt.



meines Alters aus Moskau und der DDR korrespondieren.

Meine Adresse: 472452 Karagandinskaja obl., Nurninskiy rajon, sovchos „Uroжайный“, ul. Sovetskaja, 7. Lydia MAIER

Ich gehe in die 6. Klasse und wünsche mir eine Briefpartnerin.

Meine Adresse: 472452 Karagandinskaja obl., Nurninskiy rajon, sovchos „Uroжайный“, ul. Sovetskaja, 6. Irene HOLZWART

Ich gehe in die 7. Klasse und möchte mit Mädchen

Menschen aus unserer Mitte

Ein Leben, den Kindern gewidmet

Lange vor dem Glockenzeichen geht sie in ihre Klasse und bleibt einige Augenblicke in der Morgenstille nachdenklich sitzen.

Schüler, ehmaligen und heutigen, begrüßt, angehalten und um ein paar Worte gebeten.

Um solche Freude zu genießen, muß das Kind probieren und wieder probieren, arbeiten und arbeiten lernen.



Touristenaustausch erweitert sich

Um 15 Prozent wird im nächsten Jahr der Touristenaustausch zwischen der Sowjetunion und Finnland steigen.

wjetunion erheblich vergrößert werden. Sie werden sie beispielsweise mit bei Infortist erworbenen Reisechecks ihren Urlaub in Sotschi, Jalta oder Ordeaa verbringen.

Im Erholungsheim der Verwaltung für technische Berufsausbildung des Gebiets Karaganda herrscht immer reges Leben.

UNSERE BILDER: Schüler auf einer Wanderung; Natascha Zybrova, künftige Wälzwerkerin aus der Berufsschule Nr. 202, erhält sich hier zum erstenmal.

Ein Mensch und sein siecher Schatten

1. Fortsetzung

Snow beschreibt Mao als einen gereiften chinesischen Gelehrten klassischen Stils mit tiefen Kenntnissen der Philosophie und der Geschichte.

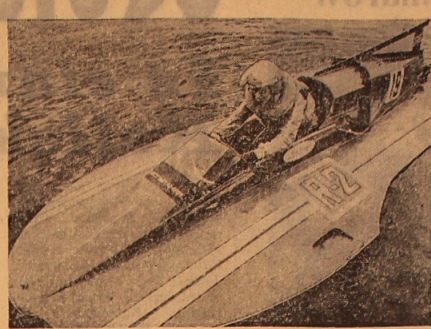
da er in ihm eine interessantere Persönlichkeit mit besseren Perspektiven sah, als in den anderen chinesischen Führern.

Fjodor BURLAZKI

der bürgerlich-demokratischen Revolution. Dieses Programm sah eine Einheitsfront der fortschrittlichen Bourgeoisie mit der Arbeiterklasse und der Bauernschaft vor unter der Leitung der KP Chinas.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Ein neues Gleitboot „Rapira“, Klasse R-2 (mit „Shigull“-Motor WAS-2103 von 1 500 Kubikzentimeter) ist im Zentralen Technologischen Konstruktionsbüro der DOSAAF entwickelt worden.



Die Schöpfer des Modells sind eine Gruppe von Schiffbauern unter der Leitung des führenden Konstrukteurs, Meisters des Sports internationaler Klasse, mehrfachen Landesmeisters Genadi Gruschewski.

UNSER BILD: Neues Gleitboot „Rapira“.

Abhandlung über Arteriosklerose

Kardiologen aus Jalta, Rjasan und Tallinn haben eine wissenschaftliche Abhandlung über die Arteriosklerose und andere Herz- und Gefäßkrankheiten abgeschlossen.

Das Buch wurde im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geschrieben und ist Teil des Sammelbandes „Arteriosklerose der Arterien und der Koronararterien in fünf Städten des europäischen Kontinents“.

Der Direktor des Instituts für physikalische Behandlungsmethoden und medizinische Balneologie, B. Bokutski, brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die gemeinsame Arbeit zum erfolgreichen Kampf gegen diese schweren Krankheiten beitragen wird.

Postbeförderung in Containern

Einen Eisenbahnwagen für die Postbeförderung in Containern haben Leningrader Ingenieure entwickelt.

tsierten Containerbehandlungssysteme bewiesen.

Komfortable Mikroautobusse

Die ersten 800 Mikroautobusse vom Typ „Lestwija“ RAF 2203 sind jetzt vom Fließband des neuen Automobilwerkes in Elgawa (Lettische SSR) gelaufen.

Ort seine Produktion aufgenommen.

Korrektur der „Geographie“ von Antarktika

Wesentliche Korrekturen und Ergänzungen werden für geographische Nachschlagewerke und Karten der Antarktika von sowjetischen Polarforschern vorgeschlagen.

Über diese Vorschläge äußerte sich der Direktor des Arktischen und Antarktischen Forschungsinstituts in Leningrad, Professor I. Korotkewitsch, in einem TASS-Gespräch.

Sowjetische Wissenschaftler haben unter anderem ausführlich die Eisgruppe der östlichen Antarktika mittels Funkradargeräten von Flugzeugen aus sowie mit Bodengeräten und durch Bohrungen untersucht.

Der „weiße Kontinent“ erscheint auf der neuen Karte als ein Hochland mit stark zergliederter Landschaft.

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Erfolg der Exweltmeister

TASS Schachkommentator, internationaler Großmeister Alexander KOTOW, schreibt zu den Ergebnissen des Interzonen-Schachturniers in der Schweizer Stadt Biel:

Das erste, was bei diesem Turnier auffällt, ist der Sieg der erfahrenen Schachgroßmeister.

Bei dem Dänen Bent Larsen, der seit vielen Jahren zu den führenden Schachgroßmeistern der Welt gehört, und in diesem Turnier siegte, war in der letzten Zeit ein gewisser Rückstand im schöpferischen Schaffen zu verzeichnen.

Pech hatte der drilli sowjetische Exweltmeister, Wassili Smyslow. Lediglich ein halber Punkt fehlte ihm, um ebenfalls zu den Herausforderern des amtierenden Weltmeisters David Bronstein zu gehören.

Michael Tal, Mann der Auffassung sein, daß die Prognosen der Experten richtig waren. Es war wirklich ein angestrengter, harter Kampf, und im allgemeinen ist es gesprächig über nach einem solchen Kampf das Turnier die Frage, wer im Herausforderermatch spielen wird, nicht endgültig beantwortet hat.

Einen seltenen Erfolg hat auch Tigran Petrossian ungeachtet seiner 47 Jahre erzielt. Er ist in einem Alter, das für Weltbewerbe dieser Art ziemlich erheblich ist. Doch hat Petrossian in den letzten Runden des BRD bezwungen und somit vier Punkte bei fünf möglichen für sich gebucht.

Ausgezeichnet war im letzten Stadium auch Michael Tal, der in der zweiten Hälfte sechs Siege erreichte. Das Ergebnis von Leos Portis, er teilte sich gemeinsam mit Tal und Petrossian in den zweiten bis vierten Platz, ist ebenfalls ein neuer Erfolg für den ungarischen Großmeister.

Tigran Petrossian: Das Turnier war sehr schwierig. Vor der letzten Runde um den dritten Platz kämpften sechs Spieler. Das war ein Nerventest. Die sowjetischen Teilnehmer hätten erfolgreicher sein können, obwohl man mit den erzielten Ergebnissen im großen und ganzen zufrieden sein kann.

Wassili Smyslow: Das Turnier, besonders das Finish, nahm einen sehr spannenden Verlauf. Erst die letzte Runde entschied, wer zu den drei Auserwählten gehört. Ich bin leider nicht einer der drei Sieger geworden, weil ich nicht energiegelug kämpfte und gegen den Kubaner David verlor. (dabei hatte ich in dieser Partie die Überlegenheit).

Glückwünsche

für den Arbeitsveteranen Friedrich ERLLICH zum 80. Geburtstag von Flora und Kurt Fandrey, Eila, Vilali und Arnold Eurich, Emma und Adam Wotschke.

für den geschätzten sowjetdeutschen Schriftsteller Dominik HOLLMANN zu seinem 77. Geburtstag am 12. August von Nora Pfeffer, Nally Wecker, Reinhold Leis, Alexander Hasselbach;

für Robert GLÖCKNER zu seinem 73. Geburtstag von Jakob Kämpf.

für den ehemaligen Hochschullehrer Alexander JUSTUS aus Rajatschinsk, Region Stawropol, zum 70. Geburtstag von Rana und David Jost;

für Johannes SCHMIDT aus Nowodolinka, Gebiet Zelinograd, zum 55. Geburtstag von Rosa Schmidt, Kindern und Enkeln;

für Heinrich WIENS aus Merke zum Geburtstag von seinen Kindern Leni, Mariechen, Lilli, Anna, Heinrich und Gerhard Wiens;

Wir gratulieren mit!

REDAKTIONS-KOLLEGIUM

Unsere Anschrift:

473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Telephone:

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, 2-56-45, Chef. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-78-56, Landwirtschaft — 2-18-23, Industrie — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.